

Telefon: 0 233-28265  
Telefax: 0 233-20358  
Az.: IM-FS

**Kommunalreferat**  
Immobilienmanagement

**Nachfolgenutzung für den stadteigenen Hochbunker Blumenstr. 22**

**„Blumenbunker“ - Dokumentation über den Luftkrieg über München realisieren!**  
**Antrag Nr. 14-20 / A 00374 von Herrn StR Richard Quaas, Herrn StR Georg Schlagbauer, Herrn StR Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014**

**Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 04000**

**Kurzübersicht zum Beschluss des Kommunalausschusses vom 15.09.2016 (SB)**  
Öffentliche Sitzung

<b>Stichwort</b>	"Blumenbunker"-Dokumentation über den Luftkrieg über München realisieren!
<b>Anlass</b>	Antrag Nr. 14-20 / A 00374 der Stadtratsmitglieder Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014
<b>Inhalt</b>	Künftige Nutzung des Bunkers
<b>Entscheidungsvorschlag</b>	Eigennutzung durch die Stadt (Referat für Stadtplanung und Bauordnung)
<b>Gesucht werden kann auch nach:</b>	Hochbunker, Blumenstraße 22, Haus der Baukultur
<b>Ortsangabe</b>	1. Stadtbezirk Blumenstraße 22

<b>I. Vortrag des Referenten</b>	1
1. Sachverhalt	2
2. Stellungnahme des Kulturreferates zum Antrag Nr. 14-20 / A 00374 der Stadtratsmitglieder Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014	3
3. Stellungnahme des Stadtarchivs zum Antrag Nr. 14-20 / A 00374 der Stadtratsmitglieder Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014	4
4. Bewerbung für eine kulturelle gastronomische Nutzung für den Bunker an der Blumenstraße	5
5. Stellungnahme des Kulturreferates zum Nutzungskonzept kulturelle gastronomische Nutzung	5
6. Vorschlag des Referats für Stadtplanung und Bauordnung zur Nutzung des Hochbunkers für ein Haus der Baukultur	6
7. Stellungnahme des Kommunalreferates zum Raumbedarf des Referats für Stadtplanung und Bauordnung	7
8. Stellungnahme des Kulturreferats zur Nutzung des Bunkers als Haus der Baukultur	8
9. Kein Raumbedarf des Sozialreferats	9
10. Entscheidungsvorschlag	9
11. Beteiligung anderer Referate	9
12. Beteiligung der Bezirksausschüsse	9
13. Unterrichtung der Korreferentin und des Verwaltungsbeirates	9
14. Beschlussvollzugskontrolle	10
<b>II. Antrag des Referenten</b>	10
<b>III. Beschluss</b>	10

**Nachfolgenutzung für den stadteigenen Hochbunker Blumenstr. 22**

**„Blumenbunker“ - Dokumentation über den Luftkrieg über München realisieren!**  
**Antrag Nr. 14-20 / A 00374 von Herrn StR Richard Quaas, Herrn StR Georg Schlagbauer, Herrn StR Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014**

**Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 04000**

3 Anlagen:

1. Antrag Nr. 14-20 / A 00374 vom 28.10.2014 der Stadträte Richard Quaas, Georg Schlagbauer und Dr. Hans Theiss
2. Änderungsantrag der SPD, Die Grünen – rosa liste vom 12.12.2013 zum Beschluss des Kommunalausschusses vom 12.12.2013 „Öffnet die Bunker!“
3. Beschluss des Kulturausschusses vom 7.7.2011, Sitzungsvorlage Nr. 08–14 / V07073

**Beschluss des Kommunalausschusses vom 15.09.2016 (SB)**

Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag des Referenten**

Mit Antrag Nr. 14-20 / A 00374 vom 28.10.2014 (siehe Anlage 1) haben die Stadträte Richard Quaas, Georg Schlagbauer und Dr. Hans Theiss bezüglich des Hochbunkers Blumenstr. 22 beantragt:

*„Der Stadtrat möge beschließen:*

1. *Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine umfassende Dokumentation des Luftkrieges über München von 1940-1945 im sogenannten Blumenbunker an der Blumenstraße einzurichten, bzw. einen Träger für so eine Einrichtung zu finden.*

2. *Diese Dokumentation sollte, neben den direkten Auswirkungen der Luftangriffe auf die Stadt, auch die Ursachen für den Luftkrieg und die Folgen für die Stadt, die bis heute nachwirken, darstellen.*

3. *Diese Dokumentation sollte neben der Darstellung der Fakten, auch ein Lernort für Frieden sein.“*

Über diesen Stadtratsantrag hätte ursprünglich bereits in der Sitzung des Kommunalausschusses am 28.04.2016 entschieden werden sollen; die damalige Beschlussvorlage wurde gedruckt und an die Mitglieder des Kommunalausschusses verteilt. Das Thema wurde dann aber von der Tagesordnung genommen, da noch weiterer Klärungsbedarf bestand.

## 1. Sachverhalt

Der Hochbunker Blumenstraße 22 unterliegt nach wie vor der Zivilschutzbindung und steht der Bevölkerung im Katastrophen- und Verteidigungsfall als Schutzraum zur Verfügung. Bislang wurde der Bunker jährlich am „Tag des offenen Denkmals“ einen Tag lang für die Ausstellung eines privaten Luftschutzarchivs und zur Information der Bevölkerung geöffnet. Wegen des großen Interesses wurden von diesem privaten Aussteller zudem über weitere zwei Wochen Führungen zu dem Thema durchgeführt.

Mit Beschluss des Kommunalausschusses vom 12.12.2013 / der Vollversammlung des Stadtrates vom 18.12.2013 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 13532, beschlossener Änderungsantrag siehe Anlage 2) „Öffnet die Bunker“ wurde das Kommunalreferat beauftragt, **nach** Vorliegen eines Nutzungs- und Finanzierungskonzepts einen Vorplanungsauftrag an das Baureferat zu erteilen und zu prüfen, ob die Hochbunker Blumenstr. 22 und Schleißheimer Str. 281 für kulturelle und/ oder soziale Zwecke umgebaut werden können.

Im Januar 2014 wurde daraufhin gemäß dem vorgenannten Stadtratsauftrag unter anderem der Hochbunker Blumenstraße 22 dem Kultur- und dem Sozialreferat zur Erstellung eines finanzierten Nutzungskonzepts angeboten.

Sowohl das Kulturreferat als auch das Sozialreferat haben auf die unbekannt hohe der zu erwartenden Kosten für eine Nutzbarmachung hingewiesen. Aufgrund dieser Unwägbarkeiten hat das Kommunalreferat das Baureferat beauftragt, einen Kostenrahmen für die Grundinstandsetzung des Bunkers zu ermitteln. Um den Umfang der notwendigen Arbeiten festzustellen, hat das Baureferat hierzu Ende September 2014 zusammen mit einem beauftragten Architekten verschiedene Bunker, unter anderem auch den Bunker Blumenstr. 22, auf Machbarkeit untersucht.

Die Machbarkeitsstudie ist zu dem Ergebnis gekommen, dass das 5-geschossige Gebäude als **Ausstellungsgebäude** für Kunstschaufende oder für das in der Nähe befindliche Stadtmuseum genutzt werden könnte. Durch die sehr geringe vorhandene Geschosshöhe wird vorgeschlagen im 3. und 5. Obergeschoss einen Teil der Decke zu entfernen und damit Galerieebenen zu schaffen, die die beengten Räume öffnen. Die einzelnen Ebenen werden durch eine interne transparent eingehauste Treppenanlage miteinander verbun-

den. An das bestehende Treppenhaus wird eine Aufzugsanlage angeordnet, um die behindertengerechte Erschließung der Ebenen und einen leichten Materialaufzug zu ermöglichen.

Die Option, im Dachraum des Bunkers ein Café einzuplanen wurde ebenfalls aufgezeigt.

Nach der Machbarkeitsstudie fallen folgende Maßnahmen für eine zivile Nutzbarmachung des Bunkers an:

- Sanierung der historischen Substanz
- Einbau einer Treppenanlage (2. Fluchtweg)
- Einbau einer Aufzugsanlage
- Umbau der Toilettenanlagen entsprechend den Anforderungen der künftigen Nutzung
- Erneuerung der gesamten Haustechnik (Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro)
- teilweiser Abbruch von Bestandsdecken
- Attraktive Gestaltung des Eingangsbereiches im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss
- Ergänzung des Dachtragwerks (Brandschutz) bei optionalem Ausbau als Café

Die Untersuchung des Baureferates hat ergeben, dass sich die Kosten für die Grundinstandsetzung des Bunkers ohne Ausbau des Dachgeschosses in einer Größenordnung von 2.200.000 – 2.500.000 Euro (brutto) ohne Risikoreserve bewegen (Kostenschätzung nach DIN 276 Kostengruppe 1-7).

## **2. Stellungnahme des Kulturreferates zum Antrag Nr. 14-20 / A 00374 der Stadtratsmitglieder Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014**

Das Kulturreferat hat bezüglich des Antrages Nr. 14-20 / A 00374 folgende Stellungnahme abgegeben:

*„Der o.g. Antrag muss im Lichte der Entscheidung des Kulturausschusses vom 07.07.2011 beurteilt werden. Diesem Senatsbeschluss lag ein Antrag der Stadtratsfraktion der FDP vom 15.05.2011 und ein Antrag des Bezirksausschusses des Stadtbezirks 1 vom 12.04.2011 zu Grunde. Daraufhin wurde geprüft, ob im Luftschutzhochbunker Blumenstr. 22 das „Luftschutzmuseum Blumenstr. 22“ errichtet und dieses Museum zur Aufwertung des Münchner Stadtmuseums aufgenommen werden könnte. Der Bunker sollte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und es sollten in Kooperation mit dem Münchner Stadtmuseum Führungen, Ausstellungen etc. angeboten werden. Der Bezirksausschuss des Stadtbezirkes 1 hat einen analogen Antrag gestellt und wollte damit das Anliegen eines privat betriebenen Luftschutzarchivs aufgenommen wissen.*

*Nach Auffassung des Kulturreferates gelten die damaligen Ablehnungsgründe fort:*

*Das Gebäude eignet sich aus verschiedenen Gründen nicht für eine Museumsnutzung. Es verfügt über keine Heizung und kühlt über die Wintermonate sehr stark aus, was einer ganzjährigen Nutzung mit regelmäßigem Museumsbetrieb entgegensteht. Die Räume verfügen in keinem Geschoss über den für eine Museumsnutzung notwendigen zweiten Fluchtweg. Die vorhandenen Elektroleitungen müssten abgeschottet werden.*

*Folglich ist zu befürchten, dass insbesondere die sicherheitsrelevanten Aspekte der öffentlichen Nutzung als Museum zu kostenintensiven Umbauten führen würden. 2011 ist man von einem hohen, sechsstelligen Betrag ausgegangen....“*

### **3. Stellungnahme des Stadtarchivs zum Antrag Nr. 14-20 / A 00374 der Stadtratsmitglieder Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014**

Das Stadtarchiv hat bezüglich des Stadtratsantrages folgende Stellungnahme abgegeben:

*„Das Stadtarchiv als städtische Fachdienststelle zur Stadtgeschichte begrüßt grundsätzlich jede konstruktive und kritische Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit dem Luftkrieg. Dieser hat nicht nur das Gesicht der Stadt grundlegend verändert, sondern auch auf der Wahrnehmungsebene der Erlebnisgeneration tiefgreifende, vielfach traumatisierende Spuren hinterlassen. Die Wirkungskraft der Luftkriegserfahrung ist so stark, dass diese - oft mit einer emotionalen Dynamik – über die Erlebnisgeneration hinaus tradiert wurde. Dies hat mitunter zu bedenklichen Praktiken der Erinnerungskultur geführt. Vor allem die Erfahrung der letzten Jahre mit dem hochemotional geführten Diskurs um ein Münchner „Trümmerfrauendenkmal“ und die Leistung einer diffusen „Wiederaufbaugeneration“ zeigt die Brisanz des Themas. Das Stadtarchiv erachtet es daher als unverzichtbar, eine Dokumentation des Luftkrieges in München mit einer sensiblen Einordnung in den Kontext der Zeit, mit einer Betrachtung der besonderen Stellung Münchens als „Hauptstadt der Bewegung“ und zentralen Standort der deutschen Luftrüstung und mit einer differenzierten Auseinandersetzung über die Ursachen der alliierten Luftangriffe auf München zu verknüpfen. Es ist vor allem zwingend erforderlich, die Vorgeschichte der nationalsozialistischen Aggression gegen Städte wie Guernica, Coventry, Rotterdam oder London entsprechend zu thematisieren. Das Stadtarchiv warnt zudem vor der Gefahr, dass die museale Umnutzung des Schutzraumes an der Blumenstraße zu einer unerwünschten Bunker-Ästhetik führt, mit der nicht nur die furchtbare Realität des Luftkrieges, sondern auch die historischen Konnotationen des Luftkriegs überlagert werden. Voraussetzung für eine angemessene Auseinandersetzung mit dem Phänomen Luftkrieg ist daher nicht nur eine fachwissenschaftliche auf hohem Niveau abgesicherte Erarbeitung der Inhalte, sondern auch eine sensible, themenadäquate Gestaltungsidee und Ausstellungsarchitektur. Das Stadtarchiv plädiert zudem für die Erarbeitung von zeitgemäßen und aussagekräftigen pädagogischen Materialien, die interessierten Besucherinnen und Besuchern, insbesondere aber Schulklassen zur vertiefenden Beschäftigung mit dem Thema an die Hand gegeben werden können.*

*Nach Kenntnisstand des Stadtarchivs wird der Luftkrieg auch in der Dauerausstellung und den Vertiefungsebenen des NS-Dokumentationszentrums ... thematisiert.*

*Eine an den oben formulierten Prämissen orientierte wissenschaftliche Dokumentation des Luftkrieges in München kann vom Stadtarchiv aus personellen Gründen nicht geleistet werden. Konzepterstellung und Betrieb einer derartigen Einrichtung fallen nicht in den Aufgabenbereich des Stadtarchivs.“*

#### **4. Bewerbung für eine kulturelle gastronomische Nutzung für den Bunker an der Blumenstraße**

Für die Nutzung des Bunkers hat sich eine Privatperson beworben, die dort Gastronomie mit Kultur betreiben würde. Der Bewerber sieht vor, Veranstaltungsflächen, Flächen für eine Galerie, Livemusik und Räumlichkeiten für Vorträge, Lesungen und andere bildende Veranstaltungen in einem außergewöhnlichen Ambiente zu schaffen.

Das Konzept des Bewerbers für die Nutzung soll die Örtlichkeit durch Wesensmerkmale auszeichnen, die ihren Charakter zukünftig prägt. Es bietet zum einen eine attraktive Räumlichkeit und ein inspirierendes Arbeitsumfeld für Künstler und Kreative. Zudem sollen die Räumlichkeiten für vielfältige Veranstaltungen zur Verfügung stehen, aktiv den Austausch und die Begegnung mit den verschiedensten Menschen fördern und zu einem gern besuchten Ort der Öffentlichkeit werden.

Diese Nutzung würde für die Stadt Mieteinnahmen in vorerst noch unbekannter Höhe erbringen; für eine genaue Ermittlung des Mietwerts ist die Einschaltung des Bewertungsamtes erforderlich; diese kann aus verwaltungsökonomischen Gründen aber erst dann erfolgen, wenn sich der Stadtrat für eine Vermietung an externe Bewerber entschieden hat. Aufgrund der hohen Investitionen des künftigen Nutzers zur Nutzbarmachung des Bunkers ist aber eher anzunehmen, dass die Mieteinnahmen der Stadt im Gegenzug zu den getätigten Investitionen gering anfallen werden; außerdem ist es wahrscheinlich, dass private Dritte Investitionen nur tätigen werden, wenn sich die Stadt bindet, den Bunker über eine längere Vertragslaufzeit zur Verfügung zu stellen.

Eine Nutzung, deren Schwerpunkt auch auf der gewerblichen Gastronomie liegt, ist ausschreibungspflichtig.

Das Konzept des Bewerbers wird vom Kulturreferat im Sinne des Vollversammlungsbeschlusses vom 18.12.2013 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 13532) „Öffnet die Bunker!“ befürwortet (siehe nachfolgende Ziffer 5). Es ist allerdings festzuhalten, dass das Kulturreferat kein Finanzierungs- und Nutzungskonzept im Sinne des vorgenannten Stadtratsauftrages erstellt hat.

Zwischenzeitlich hatte auch ein bekannter Münchner Sportverein Interesse an einer Nutzung bekundet. Mit Mail vom 09.08.2016 hat der Verein aber mitgeteilt, dass dieses Vorhaben nicht weiter verfolgt wird.

#### **5. Stellungnahme des Kulturreferates zum Nutzungskonzept kulturelle gastronomische Nutzung**

Das Kulturreferat hat bezüglich des unter Ziffer 4. vorgestellten Nutzungskonzeptes „kulturelle gastronomische Nutzung“ folgende Stellungnahme abgegeben:

*„Mit Schreiben vom 06.02.2015 hat das Kulturreferat dem Kommunalreferat mitgeteilt, dass es dem Nutzungskonzept des Antragstellers positiv gegenüber steht. Der Antrag-*

*steller hat erneut zugesichert, dass er die baulichen und die Folgekosten ohne finanzielle Unterstützung durch die Stadt tragen würde.*

*Der Antragsteller hat bereits den ehemaligen ...bunker ... (anonymisiert) erfolgreich einer Zwischennutzung für Ausstellungen und als Tanzlokal mit einer Galeriefäche zugeführt. Er hat hierzu - ohne finanzielle Unterstützung der Stadt - die Umrüstungen vorgenommen und die dafür notwendigen Genehmigungen herbeigeführt.“*

## **6. Vorschlag des Referats für Stadtplanung und Bauordnung zur Nutzung des Hochbunkers für ein Haus der Baukultur**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat zur Nutzung des Hochbunkers folgenden Vorschlag unterbreitet:

*„Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beabsichtigt, die derzeit provisorisch in Büroräumen untergebrachte Ausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München“ in den Bunker Blumenstraße 22 zu verlegen, um sie dort auf Dauer zeigen zu können.*

*Es war bereits Gegenstand eines Antrages der Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Richard Quaas und Walter Zöller vom 19.08.2008, die Ausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München“ an einem geeigneten Ort auf Dauer unterzubringen. Mit der Einrichtung der Ausstellung im Hochbunker Blumenstraße 22 könnte diesem Antrag entsprochen werden.*

*Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung möchte für den Betrieb des Bunkers mit einem privaten Mietinteressenten/Betreiber zusammenarbeiten.*

*Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat und dem privaten Mietinteressenten/Betreiber und in Abstimmung mit dem Kommunalreferat ein Grobkonzept für ein „Haus der Baukultur“ entwickelt, das als Ort der Begegnung und des Austausches für Themen der Bau- und Planungskultur in München fungieren soll. Die Kombination der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung mit dem wechselnden Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm des privaten Kooperationspartners verspricht dabei Synergieeffekte, von denen beide Parteien profitieren können.*

*Die Machbarkeitsstudie des Baureferats bestätigt, dass der Bunker für diese Zwecke genutzt werden kann, wenn er entsprechend umgebaut und um notwendige Elemente wie einen zweiten Fluchtweg, behindertengerechten Zugang ergänzt wird. Mit der Einrichtung eines „Hauses der Baukultur“ im Hochbunker an der Blumenstraße würde diese in städtischem Eigentum befindliche Immobilie eine ihrem Standort gemäße öffentliche Nutzung bekommen.*

*Der Hochbunker könnte folgende Einrichtungen aufnehmen:*

- *Die Ausstellung stadt | bau | plan – Geschichte der Stadtentwicklung München*

- *Integration eines Bausteins zur Dokumentation des Luftkriegs in München unter Bezug auf den Hochbunker als Ort dieser Ausstellung im Zeitabschnitt 1918 – 1945*
- *Räume für wechselnde Ausstellungen und Veranstaltungen, die vorrangig von dem privaten Mietinteressenten/Betreiber, weiterhin aber auch vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Kulturreferat aber auch durch Dritte genutzt werden können.*

*Mit der Freigabe des Bunkers aus der Schutzraumbindung wird in diesem, in städtischem Eigentum befindlichen Gebäude eine angemessene Nutzung möglich. Ein „Haus für die Baukultur“ ist in vielerlei Hinsicht die ideale Nutzung. Die Eignung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes für Ausstellungen und Veranstaltungen wurde vom Baureferat bestätigt. Hierfür sind Anpassungen (2. Fluchtweg, ggf. Fahrstuhl) im Gebäude notwendig, die mit einem überschaubaren Aufwand realisierbar sind.*

*Der Hochbunker an der Blumenstraße ist ein bau- und stadtgeschichtlich bedeutsames Gebäude an einem prominenten Ort der Innenstadt. Er ist verbunden mit der Geschichte des Nationalsozialismus in München und dem von ihm entfesselten Weltkrieg. Eine Neunutzung dieses Gebäudes muss deshalb angemessen mit dieser geschichtlichen Prägung umgehen und erfordert zugleich eine bauliche Lösung, die eine Gegenposition zu seiner ursprünglichen Zweckbestimmung setzt.*

*Die jetzt für die Ausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München“ provisorisch genutzten Räume 13 – 15 im Dienstgebäude Blumenstr. 28b, können nach deren Auszug wieder anderweitig verwendet werden. Als Erdgeschossräume sind sie für die zukünftige Raumplanung des Referates besonders wertvoll, weil sie nicht nur als Büroräume, sondern ggf. für die Auslegung von Planunterlagen oder andere publikumsorientierte Aufgaben genutzt werden können. Da das Referat für Stadtplanung und Bauordnung einen erheblichen Stellenzuwachs verzeichnen konnte und darüber hinaus seine Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Beschleunigung der Bebauungsplanung ausbauen will, ist die Vergrößerung des räumlichen Spielraums bei der anstehenden Sanierung des Gebäudes Blumenstraße 28b von großer Bedeutung.“*

Nach einer Grundsatzentscheidung des Stadtrates zur weiteren Verwendung des Hochbunkers, wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Absprache mit dem Kommunalreferat ein entsprechendes Betreiberkonzept und Nutzerbedarfsprogramm erstellen. Außerdem werden die wirtschaftlichen Aspekte eines solchen kombinierten Betreibermodells erarbeitet.

## **7. Stellungnahme des Kommunalreferats zum Raumbedarf des Referats für Stadtplanung und Bauordnung**

Das Kommunalreferat kann den vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung dargelegten Raumbedarf infolge von Stellenzuschaltungen und des geplanten Ausbaus der Öffentlichkeitsarbeit bestätigen. Bedarfe für zusätzliche Ausstellungsflächen werden durch das Bedarfsgenehmigungsverfahren des Büroraummanagements nicht erfasst. Das Anliegen des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, durch die Verlegung der Ausstel-

lung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München“, die derzeit provisorisch in Büroräumen installiert ist, Büroflächen zu gewinnen, ist aus der Sicht des Büroraummanagements in jedem Fall zu begrüßen. Aufgrund der zentralen Lage im Innenstadtbereich ist der Hochbunker Blumenstraße 22 für die Bürgerinnen und Bürger sehr gut erreichbar und daher für die Nutzung als Ort für Ausstellungen und Veranstaltungen sehr attraktiv.

Eine Umnutzung des Bunkers insbesondere für Ausstellungen und Veranstaltungen wurde in der Machbarkeitsstudie des Baureferates bestätigt und erscheint bei einem entsprechenden Umbau grundsätzlich möglich. Die Umsetzung des vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung vorgeschlagenen Konzeptes zur Nutzung des Hochbunkers muss durch eine konkrete Projektplanung unter Berücksichtigung der Anforderungen des Brand- und Denkmalschutzes allerdings noch geklärt werden.

## **8. Stellungnahme des Kulturreferats zur Nutzung des Bunkers als Haus der Baukultur**

*„Aus der Sicht des Kulturreferates beschreibt das Konzept zur Nutzung des Hochbunkers an der Blumenstraße in vielerlei Hinsicht eine ideale Nutzung.“*

*An diesem zentralen Ort soll ein „Haus für die Baukultur“ eingerichtet werden. Das Konzept sieht, neben der geschichtlichen Dauerausstellung "stadt/ bau/ plan", wechselnde Ausstellungen zu aktuellen Themen der Münchner Stadtentwicklung und Stadtplanung vor, in denen Bezüge zur historischen Entwicklung der Stadt sichtbar gemacht werden könnten.*

*Das Kulturreferat sieht hier einen großen Bereich für Kooperationen. So könnten die Räume z. B. für wechselnde Ausstellungen, für Veranstaltungen und Workshops zum Thema Stadtgeschichte, die Präsentation stadtgeschichtlicher Projekte und Publikationen genutzt werden. Gerade die Begleitung des Umbaus des Stadtmuseums könnte interessante Perspektiven eröffnen.*

*Ein „Haus der Baukultur“ ist sicher auch gut geeignet, die Münchner, Münchner Neubürger und Touristen anzusprechen.*

*Das Kulturreferat unterstützt das Projekt des Referates für Stadtplanung und Bauordnung für ein Haus der Baukultur und wird sich im Rahmen der weiteren Verfahrensschritte einer Zusammenarbeit nicht entziehen, allerdings sieht es sich nicht in einer gemeinsamen Trägerschaft.*

*Das Kulturreferat weist darauf hin, dass im weiteren Verfahren eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung angestellt werden muss.“*

## **9. Kein Raumbedarf des Sozialreferats**

Das Sozialreferat hat keinen Raumbedarf im Sinne des Beschlusses der Vollversammlung vom 18.12.2013, „Öffnet die Bunker!“ angemeldet.

## **10. Entscheidungsvorschlag**

Der Kommunalreferent schlägt vor, dass die Nutzung des Bunkers für das vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung vorgeschlagene Konzept eines „Hauses der Baukultur“ weiter verfolgt wird. Die Lage des Bunkers im zentralen Innenstadtbereich spricht für eine öffentliche Nutzung.

Details zum Betrieb bzw. zu einem Betreibermodell sind vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung – ggf. auch unter Beteiligung eines privaten Kooperationspartners – in Absprache mit dem Kommunalreferat zu erarbeiten.

Mit dem Angebot des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, einen Baustein zum Thema Luftkrieg in München im Abschnitt „1918 – 1945 Von Krieg zu Krieg“ der Ausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München“ aufzunehmen, kann dem Anliegen des Antrages der Stadtratsmitglieder Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Dr. Hans Theiss vom 28.10.2014 weitgehend entsprochen werden.

Durch die von der Verwaltung vorgeschlagene und im Detail noch zu erarbeitende Lösung könnten z.B. im Falle der Vergabe der Immobilie im Erbbaurecht Sanierungs- und Ausbaukosten zu Lasten der Stadt vermieden werden. Durch die entgeltliche Rückmiete einiger Räume im Bunker für das Referat für Stadtplanung und Bauordnung könnten Ausstellungsräume in dessen Stammgebäude freigemacht und für die Kernaufgaben des Referats genutzt werden. Details sind vom Kommunalreferat noch zu erarbeiten.

## **11. Beteiligung anderer Referate**

Das Kulturreferat, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Stadtarchiv und das Sozialreferat haben Textbeiträge für diese Beschlussvorlage geliefert und haben gegen diese Beschlussvorlage keine Einwände erhoben.

## **12. Beteiligung der Bezirksausschüsse**

In dieser Angelegenheit besteht kein Anhörungsrecht des Bezirksausschusses.

## **13. Unterrichtung der Korreferentin und des Verwaltungsbeirates**

Der Korreferentin des Kommunalreferates, Frau Stadträtin Ulrike Boesser, und dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Jens Röver, wurde je ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet.

## **14. Beschlussvollzugskontrolle**

Diese Sitzungsvorlage soll nicht der Beschlussvollzugskontrolle unterliegen, weil der Stadtrat mit den weiteren Schritten befasst wird.

## **II. Antrag des Referenten**

1. Die Empfehlung des Kommunalreferats, den Hochbunker Blumenstr. 22 wie vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung vorgeschlagen, für ein „Haus der Baukultur“ zur Verfügung zu stellen, wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird gebeten, zusammen mit dem Kommunalreferat ein Betreiberkonzept und Nutzerbedarfsprogramm für ein Haus der Baukultur zu erstellen, die weiteren Schritte zur Nutzbarmachung der Immobilie und den dafür erforderlichen Kostenrahmen zu ermitteln. Das Ergebnis ist dem Stadtrat vorzutragen.
3. Der Antrag Nr. 14-20 / A 00374 vom 28.10.2014 der Stadträte Richard Quaas, Georg Schlagbauer und Dr. Hans Theis „Blumenbunker – Dokumentation über den Luftkrieg über München realisieren!“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
4. Diese Sitzungsvorlage unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

## **III. Beschluss**

nach Antrag

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Der Referent

Josef Schmid  
2. Bürgermeister

Axel Markwardt  
Berufsmäßiger Stadtrat

- IV. Abdruck von I. mit III.  
über den Stenographischen Sitzungsdienst  
an das Revisionsamt  
an das Direktorium – Dokumentationsstelle  
an die Stadtkämmerei  
z.K.
- V. Wv. Kommunalreferat - Immobilienmanagement IM-FS

### **Kommunalreferat**

- I. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
- II. An  
Kommunalreferat - KR-IM-VB-VGB  
Kulturreferat – Kult-R  
Referat für Stadtplanung und Bauordnung – PLAN-HA I  
Sozialreferat – S-Z-SP  
Direktorium HA I, Stadtarchiv

Am \_\_\_\_\_